

NACHRICHTEN

Weinschüler stehen ein für Agroscope

Die Klasse Höhere Fachschule Wein, Jahrgang 17/20, bekundet mit einer Petition ihre Sorge um eine mögliche Verschlechterung der Forschung im Fach Weinbau an der Agroscope. Sie fordert die Politik auf, sich gegen die Zentralisierung der Agroscope-Standorte zu wehren. Die 21 Schüler am Strickhof Wädenswil ZH betonen, dass für den Weinbau eine praxisnahe Forschung in den jeweiligen Weinbauregionen unerlässlich sei. «Die für den Weinbau erforderlichen Bedingungen sind in der vielseitigen Schweiz von Region zu Region unterschiedlich», heisst es im Schreiben der Schüler an den zuständigen Bundesrat Johann Schneider-Ammann. Die Schüler fordern, dass der Austausch von Bildung, Wissen und Forschung zwischen Agroscope Changins, Pully, Conthey, Cadenzano, Changins HES, Weinbauzentrum Wädenswil und Strickhof gestärkt wird. Sie warnen auch vor dem zunehmenden Outsourcing. Die Forschung müsse unbeeinflusst und objektiv sein. *sal*

Mobilfunk: Strahlen nun anders messen

Auch einige Bauern kämpften gegen eine Erhöhung der Anlagengrenzwerte für Mobilfunkanlagen, für welche die Mobilfunkanbieter mit Verweis auf den neuen Standard 5G Druck machen. Der Ständerat lehnte dieses Ansinnen im März ganz knapp ab. Laut der Fernmeldekommission (KVF-N) hat sich jetzt gezeigt, dass für die kurzfristige Gewährleistung der 5G-Technologie Anpassungen der Berechnungs- und Messmethoden getroffen werden können, ohne eine Anpassung der Anlagengrenzwerte vorzunehmen. Die Kommission fordert vom Bundesrat einen 24-Stunden-Mittelwert für die Sendeleistung zu berücksichtigen anstelle des bisherigen Höchstwertes. Die «Berner Zeitung» nennt dies «einen politischen Bubenrick». *sal*

Uniterre protestiert gegen Bundesamt

Die Bauerngewerkschaft Uniterre protestierte am Dienstag, dem internationalen Kampftag der Bäuerinnen und Bauern, in Bern vor dem Bundesamt für Landwirtschaft (BLW). Sie ruft das Amt auf, Verfassung und Gesetz anzuwenden. Heute würden diese missachtet. Uniterre schreibt: «Statt eine nachhaltige bäuerliche Landwirtschaft zu fördern, treibt das BLW die Zerstörung der vielfältigen, bäuerlichen Landwirtschaft weiter.» Täglich verschwinden drei Betriebe und sechs Arbeitsplätze. «Kein einziges Nachhaltigkeitsziel wird dabei erreicht! Weder auf ökonomischer noch auf sozialer oder ökologischer Ebene.» Trotz Stützung des bäuerlichen Einkommens durch Direktzahlungen liegt laut Uniterre das Einkommen von Bauern um 35% unter dem Schweizer Durchschnittseinkommen, wobei die Bäuerinnen 25% mehr arbeiten als der Durchschnittsbürger. «Unter diesem Druck wird die Landwirtschaft täglich zerstört, und wir entfernen uns von einem nachhaltigen Ernährungssystem. Wie lange soll das noch dauern?», fragt Uniterre. Ein Beispiel sei die Milch, wo das BLW es zulasse, dass sich die Branchenorganisation Milch mit allen Mitteln gegen klare Verträge und gegen eine Mengensteuerung wehre. *sal*

TESSIN: Delegiertenversammlung des Schweizerischen Bäuerinnen- und Landfrauenverbandes (SBLV)

«Bäuerinnen geniessen einen guten Ruf»

Die 87. Delegiertenversammlung des Schweizerischen Bäuerinnen- und Landfrauenverbandes fand in Bellinzona statt. Die Frauen stellten ihre Projekte und Ziele für das kommende Jahr vor und wählten den Vorstand.

THERESE KRÄHENBÜHL

«Bäuerinnen geniessen einen guten Ruf», erklärte einer der wenigen anwesenden Männer an der 87. Delegiertenversammlung des Schweizerischen Bäuerinnen- und Landfrauenverbandes (SBLV), die am Mittwoch in Bellinzona TI stattfand. Die weisen Worte kamen von Mario Branda, dem Stadtpräsidenten von Bellinzona, der die Landfrauen mit seinem Grusswort im Tessin willkommen hiess. Weiter betonte er in seiner Rede die wichtige Rolle, welche die Landfrauen nicht nur in der Landwirtschaft, sondern auch in der Familie, der Wirtschaft und nicht zuletzt in der ganzen Gesellschaft übernehmen würden.

Lohnleichheit gefordert

Dass die Anliegen der Bäuerinnen- und Landfrauen enorm vielfältig sind, zeigte sich dann auch bei den Berichten aus den verschiedenen Kommissionen. So hat die Delegiertenversammlung klare Ziele formuliert und diese für das kommende Jahr einstimmig abgesegnet. Das oberste Ziel sei die Unterstützung und Förderung der Frauen zur Partizipation in landwirtschaftlichen Organisationen und der Politik. Aber auch auf die Entwicklung der Agrarpolitik 2022 wollen die Bäuerinnen Einfluss nehmen. Als weiteres wichtiges Anliegen wurde die bessere Absicherung von familieneigenen Mitarbei-



Zahlreich waren die Mitglieder des SBLV zur DV in Bellinzona TI erschienen. (Bilder: Therese Krähenbühl)

tern und im Zuge damit auch die finanzielle Gleichstellung von Mann und Frau erwähnt. «Im Schnitt haben Frauen am Ende des Monats immer noch 1412 Franken weniger auf dem Konto als Männer», erklärt SBLV-Vorstandsmitglied Annekäthi Schlupe-Bieri. Dieses Geld fehle nicht nur in den Familien, sondern dann auch bei der Pensionierung. «Der SBLV fordert vom Parlament endlich die in der Verfassung festgelegte Lohnleichheit zu respektieren und die nötigen Gesetze dazu zu schaffen.»

Den Nachwuchs fördern

Während im Vorjahr noch 113 Frauen die Ausbildung zur Bäuerin mit Fachausweis absolviert haben, waren es im Jahr 2017 bereits 129 Frauen, welche die Berufsprüfung Bäuerin ablegten. Zwei Bäuerinnen haben die höhere Fachprüfung erfolg-

reich abgeschlossen. An der DV wurde dann auch betont, dass diese Zahlen zeigen würden, dass sich die Ausbildung zur Bäuerin grosser Beliebtheit erfreue und der SBLV sich daher auch in Zukunft für sie und deren Inhalte einsetzen wolle.

Viele Projekte geplant

Die Landfrauen zeigten sich motiviert, auch im neuen Jahr viele Projekte in Angriff zu nehmen und weiterzuführen. Dazu gehören unter anderem der Ausbau und die Überarbeitung der SBLV-Rezeptesammlung, die Förderung des hauswirtschaftlichen Wissens innerhalb der Bevölkerung mit verschiedenen Events zum Tag der Hauswirtschaft am 21. März 2019 und die Lancierung des Swiss-Tavolata-Landliebe-Kochbuchs, das am 9. Mai an der BEA in Bern vorgestellt wird.

Da 2018 ein offizielles Wahljahr ist, haben die Delegierten die Präsidentin Christine Bühler und die acht Vorstandsmitglieder einstimmig bestätigt. Nach sechs Jahren verlässt Migga Falett aus Bergün GR den Vorstand. «Migga hat es geschafft, mit Humor und Tatkraft bei unterschiedlichen Meinungen das Verbindende hervorzuheben», erklärte SBLV-Präsidentin Christine Bühler in ihrer Abschiedsrede. «Deine Gastfreundschaft wird in Erinnerung vorliegen und damit auch auf den Punkt gebracht, was die Arbeit der Frauen des SBLV so besonders macht: «Frauen von heute warten nicht auf den Wunderbare, sie inszenieren ihre Wunder selbst.»

identinnen-Konferenz gab es einige Wechsel. Diese sind auf der Webseite www.landfrauen.ch aufgeführt. Neu übernimmt auf der Geschäftsstelle des SBLV ab 1. Mai Colette Basler mit Kathrin Bieri-Straumann die Co-Geschäftsleitung.

Selber Wunder schaffen

Zum Schluss der Versammlung versäumten es die Anwesenden nicht, ihrer Präsidentin Christine Bühler zu danken und ihr zu ihrer Auszeichnung zum Agrostar 2018 zu gratulieren. Bühler hatte zu Beginn der Versammlung folgendes Zitat der Schauspielerin Katharine Hepburn vorgelesen und damit auch auf den Punkt gebracht, was die Arbeit der Frauen des SBLV so besonders macht: «Frauen von heute warten nicht auf den Wunderbare, sie inszenieren ihre Wunder selbst.»

EMMENTALER AOP: Delegierte machen in Zollikofen BE den Weg frei für zusätzliches Marketing

Heinz Wälti gibt das Emmentaler-Präsidium ab

Heinz Wälti gab altershalber das Präsidium der Sortenorganisation Emmentaler Switzerland ab. Auf ihn folgt Daniel Meyer.

DANIEL SALZMANN

Fast pausenlos war Heinz Wälti in den vergangenen vier Jahren für den Emmentaler-Käse unterwegs, im In- und im Ausland. Unvergessen ist die Bekanntgabe des Ziels, dass für Emmentaler-Käse ein Kilogramm bezahlt werden sollten. Als einer, der seine Karriere bei Landi Schweiz im Detailhandel gemacht hatte, wo das Rappenspalten und das Margendenken Alltag ist, weiss

Wälti: Auch die Bauern müssen etwas verdienen können, wenn sie langfristig im Geschäft bleiben sollen. An Wältis Engagement hat es sicher nicht gefehlt, aber es muss festgehalten werden: Mit dem Emmentaler AOP ging es in den letzten Jahren mengenmässig weiter bergab.

Innovationen machen Mut

Auch 2017 ging der Absatz um 3,8% zurück, wie Stefan Gasser, Direktor der Sortenorganisation ES, einräumen musste. Im Inland gab es erfreulicherweise ein Plus, doch der Export besonders nach Italien harzte. Wichtig aber ist ihm: Die Wertschöpfung konnte erhalten werden. In der Migros sei die Promotion mit Unspenentickets sehr erfolgreich gewesen. Im Coop war der 1.-August-Emmentaler direkt im Gestell gelistet, was gleich zum doppelten Absatz (12 Tonnen) führte. Hoffnung und Schwung bringen die Innovationen. Im Ausland ist der Urtyp erfolgreich lanciert worden. Seit diesen Tagen ist der

Smart Snack in den grossen Migros-Läden erhältlich. Eine weitere Promotion im Ausland sei der Emmentaler AOP Smart Dip, 700 000 Stück à 250 g wurden in einer Woche abgesetzt. Für den Smart Snack und den Urtyp konnten beim Bundesamt für Landwirtschaft zusätzliche Absatzförderungsgelder abgeholt werden. Fritz Sommer von der Geschäftsstelle zeigte



sich nach den ersten drei guten Monaten 2018 zuversichtlich. Hilfreich sei, dass der Euro wieder etwas stärker geworden sei.

Sortenbeitrag erhöht

Der Beitrag an die ES betrug bislang 60 Rp./kg Emmentaler Käse. Zusätzlich wurde seit einigen Jahren mit 15 Rp./kg Käse ein Währungsfonds gespielt. Er diente der Exportstützung. Nun beschlossen die Delegierten mit ganz grosser Mehrheit, die 15 Rp./kg befristet auf vier Jahre weiterhin zu erheben, aber neu als zusätzlicher Sortenbeitrag. Für 2018 sollen die zusätzlichen 1,8 Mio. Fr. in die Marktbearbeitung in Italien (Revitalisierung der Marke) und in Deutschland (Discountgeschäft) investiert werden. 2019 werden dank dem Entschäd. 2,7 Mio. Fr. mehr zur Verfügung stehen. 2017 wurden total rund 8 Mio. Fr. ins Marketing investiert.

Aus dem Vorstand der Sortenorganisation Emmentaler Switzerland traten neben Präsident Wälti ferner zurück: Franz Häfiker, Kurt Nüesch, Erwin Schmid, Jürg Wüthrich. Einstimmig neu gewählt wurden: Adrian Zemp-Lüscher, Ebneth LU, Pierre-André Pittet, SMP, (beide Vertreter der Milchproduzenten), Roman Zemp, Käserie Bramegg LU (Käser), Josef Hardegger, Hardegger Käse AG, Jonschwil SG (Handel). (Bild links: Manuel Lopez, Keystone)

NEUER PRÄSIDENT

Daniel Meyer wurde einstimmig gewählt. Der Ökonom arbeitete bei Lindt & Sprüngli, bei der Aargauer Zentralmolkerei und bei Mondelez, wo er zehn Jahre lang fürs Schweizer Geschäft verantwortlich war. Mondelez stellt u.a. die Toblerone her. *sal*

TOP-10-KÄSEREIEN

Gold mit 19.83 Punkten: Käserie Gyrostock, Hofstatt LU, Alois Michel, REK AG, Käserie Oberbütschel, Oberbütschel BE, Theo Zbinden und Hansueli Jost. Silber mit 19.75 Punkten: Käserie Höhe, Signau BE, Alfred Schenk, Käserie Niedermuhlen BE, Erich Thomet und Rudolf Hofmann; Berg, Käserie Oberer, Stüderen BE, Hansruedi Gasser; Käserie Schmid AG, Buttisholz LU, Erwin Schmid. Bronze mit 19.73 Punkten: Käserie Ganzenberg, Rohrbachgraben, Andreas Schütz. Diplome mit 19.71 Punkten: Käserie Dürrenbühl, Wysesachen BE, Urs Wüthrich; Käserie Engelburg, Engelburg SG, Michael Wick und Roland Schlegel. Diplome mit 19.67 Punkten: REK AG, Käserie Längacker, Rieggisberg BE, André Kohler; Käserie Willi Brunner AG, Birwinken TG, Familie Brunner. Die Käser wurden an der ES-Delegiertenversammlung in Anwesenheit der Markenbotschafter Schwingerkönigin Sonia Kälin und Schwingerkönig Matthias Semphach geehrt. *sal*

